

Redaction:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 5.

Hirschberg, Sonntag den 6. Januar.

1884.

Die Rede des Herrn Finanzminister von Scholz

zur Feier des fünfzigjährigen Zollvereins-
jubelums wird von liberaler Seite mit allerhand
Glossen bedacht, die ihrer außerordentlichen Trivialität
wegen an sich zwar keine Beachtung verdienen, dieselbe
thatsächlich aber dennoch in Anspruch nehmen, weil
eben die Trivialität die größte Macht einer von Massen-
bewegungen beherrschten Epoche darstellt.

Nachdem man Anfangs bezweifelt, daß die Ver-
treter der Wirtschaftspolitik von 1879 es „wagen“
würden, der Gründung des Zollvereins festlich zu
gedenken, der angeblich das Gegenteil ihrer Ideale
repräsentiert — muß man jetzt, nachdem das „Wag-
nis“ dennoch stattgefunden, sogar zugestehen, daß das
von den Männern der wirtschaftlichen Gegenwart
über die der wirtschaftlichen Vergangenheit Gesagte
„zutreffend“ sei.

Einen Hauptgegensatz sucht man bei alledem fest-
zuhalten. Der Zollverein, heißt es, hat die Ver-
kehrsstrahlen in Deutschland niedergerissen, die neue
Wirtschaftspolitik richtet sie wieder auf. Daß ein so
plumper Sophismus der Widerlegung bedarf, ist be-
schämend; in der practischen Politik kann das jedoch
nicht in Betracht kommen.

Der Zollverein hat die in Deutschland herge-
brachter Weise bestehenden Verkehrsstrahlen beseitigt
— sind dieselben denn aber durch die neue Wirt-
schaftspolitik etwa wieder aufgerichtet worden? Jeder-
mann weiß, daß der Verkehr im Innern nicht nur
geblieben ist, was er war, sondern daß Alles geschieht,
um seine Entwicklung zu fördern und zu begünstigen.
Nur der ausländische Concurrerz gelten die Schran-
ken, die wir vor 5 Jahren wieder aufgerichtet haben,

nachdem unser Erwerbsleben durch die freihändlerische
Tarifpolitik von 1862 dermaßen zurückgekommen
war, daß sich die Wirkungen noch immer fühlbar
machen.

Daß die Gegner es wagen können, aus der Ver-
schiebung dieser ebenso einfachen als weltbekannten
Thatsachen Kapital zu schlagen, ist, wie gesagt, beschä-
mend. Allerdings sind es denn auch nur gewisse Organe,
die sich mit dieser subalternen Polemik gegen die wirt-
schaftliche Gegenwart befassen. Andere begnügen sich,
so weit wir sehen, die Rede des Finanzministers ohne
weitere Bemerkungen mitzutheilen, mehrere helfen sich,
wie es scheint, so, daß sie dieselbe todtschweigen oder
ihr nur einige gleichgiltige Worte widmen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar. Se. Maj. der Kaiser
nahm heute Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls
Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten von
Madai entgegen, empfing hierauf im Beisein des
Gouverneurs und des Commandanten von Berlin meh-
rere höhere Offiziere, arbeitete Mittags längere Zeit
allein und sodann mit dem Geh. Hofrath fort.
Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt.
Um 5 Uhr findet bei den Majestäten ein Diner von
einigen dreißig Gedecken statt. Gestern Abend hatte
der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhause bei-
gewohnt.

In hiesigen Kreisen, welche in Angelegenheiten
des russischen Hofes als wohlunterrichtet gelten können,
ist nach der „N. Z.“ auf Grund jüngster Petersburger
Mittheilungen mehr und mehr die Auffassung vor-
herrschend, daß der vielbesprochene Unfall des Baren

auf ein Attentat zurückzuführen sei. Bei dem in
der Umgebung des Kaisers herrschenden Verdunkelungs-
system, welches es z. B. gestattete, daß der „Unfall“
selbst nahezu zwei Wochen verborgen bleiben konnte,
ist es nicht zu verwundern, wenn bis jetzt über die
Form des wahrscheinlichen Attentats nur Unbestimmtes
verlautet.

Nachdem die in der Steglitzer Eisenbahn-
Katastrophe von der königlichen Staatsanwalt-
schaft s. B. eingeleitete Untersuchung zum Abschluß ge-
führt worden und der Stationsvorsteher, Bahnhof-
inspektor Buchmann, der anfänglich stark belastet
erschien, für schuldlos erklärt worden ist, ist, wie die
„N. Z.“ mittheilt, ihm Seitens seiner vorgesetzten Be-
hörde anlässlich des Weihnachtsfestes die höchste Grati-
fikation, wie sie für diese Beamtenkategorie vorgesehen,
zu Theil geworden. Die Verkehrsbehörde beabsichtigt,
um Unfällen, ähnlich dem Steglitzer, definitiv vorzu-
beugen, auf die Bahnhöfe, die einen stärkeren Betriebs-
verkehr während des Sommers haben, für diese Zeit
einen Gendarmerieposten zu verlangen.

Der deutsche Gastwirthsverband hat
zu der unter dem Protektorat der Kaiserin von Oester-
reich stehenden Kochkunst-Ausstellung in Wien 4 Herren
delegirt. Diese sind gestern Vormittag nach Wien ab-
gereist. Von Berlin aus ist die Ausstellung in ganz
hervorragender Weise besichtigt worden.

Der Berliner Wagner-Verein wird den
ersten Jahrestag des Todes des Meisters am 13. Fe-
bruar durch ein großes Orchester-Concert in den Sälen
der „Philharmonie“ begehen. Das Programm wird
einige Compositionen Wagner's bringen, die in der
Originalfassung noch niemals aufgeführt, zum Theile
überhaupt noch nicht gedruckt sind, aber zu den bedeu-

Verfälschene Fäden.

Von W. Höffer.

Nachdruck
verboten.

[Fortsetzung.]

Er erbleichte. „Miß Ruthland,“ stammelte er, „Sie
selbst sind nicht zur Dienerin erzogen worden; die
Verhältnisse bestimmen Alles.“

„Bis zu gewissen Grenzen, ja, Mr. Forster. Es
ist keine Schande, bei einer anständigen Dame als
Gesellschafterin zu leben.“

Er lachte. „Werden Sie weniger mißhandelt als
ich, Miß Jane?“

„Aber weshalb lassen Sie sich mißhandeln?“ war
die schlaue Gegenfrage.

Seine Augen leuchteten, wie die einer Wildkatze.
„Was ist der Endzweck aller irdischen Bemühungen,
Miß Ruthland? Was stempelt den Menschen zum
Fürsten, zum Gott sogar? Ist nicht Geld soviel wie
Allmacht? Ist nicht das Leben mit seinen sämt-
lichen Gütern dem eines kriechenden, hündischen Sclaven,
der es durch den Glanz des Goldes erkaufen
kann?“

Er blieb stehen und legte die Rechte mit dem
braunen, parfümirten Glacéhandschuh Minuten lang
auf des Mädchens Arm. Ein kalter Hauch wehte vom
Strom herüber.

„Und Sie selbst, Miß Ruthland?“ fuhr er fort,
während seine Stimme vor Aufregung heiser klang,
„Sie selbst? Weshalb bleiben Sie in dem Hause
meiner Tante? — doch auch, glaube ich; um eines

Zweckes willen, der Sie alle Mißhandlungen, alle
Drangale vergessen läßt.“

Das junge Mädchen wandte sich ab, vielleicht
um sich der Berührung seiner Hand zu entziehen,
vielleicht um ihm den Ausdruck ihres Gesichtes zu ver-
bergen.

„Ich diene, Mr. Forster, weil mich meine Verhält-
nisse dazu zwingen,“ antwortete sie ruhig.

„Und weil Ihnen daran liegt, gerade hier in die-
ser Stadt zu bleiben, Miß Ruthland, weil Sie Stun-
den zu besitzen wünschen, wo Niemand von Ihrem
Gehen und Kommen Rechenschaft verlangt — ist's
nicht so?“

„Niemand — außer Gott und mir selbst — Mr.
Forster.“

„Zwei ungefährliche Beobachter!“ lächelte er. „Aber
Sie vergessen mich, schöne Jane, Sie wollen nicht
wissen, daß ich Sie liebe, daß ich Ihnen folgen werde,
bis Ihr Geheimniß offen vor meinen Blicken daliegt.
Und begegnet mir auf diesem Wege ein Mann, hören
Sie es wohl, Miß Jane, begegnet mir ein Mann,
so —“

„Würde Lionel Forster gegen diesen ganz so han-
deln, wie es seinem Charakter angemessen wäre!“ er-
gänzte das Mädchen.

„Niederträchtig, nicht wahr?“ rief er mit flammen-
dem Blick. „Sprechen Sie es nur aus, Miß Jane,
er würde wie ein falscher, hinterlistiger Schurke an
diesem Manne handeln! Sie denken es ja doch.“

Jane Ruthland fühlte, wie es eiskalt durch alle
ihre Adern bis an das Herz herankroch. „Ja, Mr.

Forster, ich denke es!“ antwortete sie, ohne das fieber-
hafte Beben ihrer Stimme verbergen zu können. „Ich
kann nicht lügen, es ist so, wie Sie vermuthen, und
Gott vergebte Ihnen diese Sünde.“

„Jane,“ rief er, wie außer sich, „Sie können mich
erlösen aus allen Banden, die vielleicht meine Seele
gefangen halten. Jane, wenn ich falsch und treulos,
ja, wenn ich eines Verbrechens fähig wäre, in Ihrer
Nähe würde ich ein besserer, reinerer Mensch werden.“
Er streckte ihr die Hand entgegen, unfähig, weiter zu
sprechen.

Das Mädchen schüttelte den Kopf. „Nie, Mr. For-
ster. Nie auf Erden. Ich will diese Stunde vergessen,
das ist Alles, was ich für Sie zu thun vermag.“ Und
langsam am Ufer dahingehend, indeß der Herbstwind
Wolken von gelben Blättern über ihr Haupt erhob
und zerstäubend auf das bewegte Wasser schleuderte,
ließ sie den Dandh mit der ganzen Fluth seiner wild-
empörten Gedanken allein. Ohne einen Blick zur
Stätte, wo vor wenigen Minuten ihr Ausspruch über
die Zukunft eines Menschen entschieden hatte, setzte sie
ihren Weg fort, der herrschenden Dunkelheit und des
eisigen Windes im Herzen froh.

„O, Amerika,“ dachte sie, „Du verwandelst das
Blut in Eis, Du tödtest mit harter Hand jedes freund-
lichere Fühlen und zwingst zum Kampf, gleichviel, ob
dabei das innerste Leben erstickt.“

Zimmer weiter, ohne sich umzusehen, ging sie vor-
wärts. Es mußte in ihr erst wieder ruhig, erst
durchkämpft sein, was so jählings aufgerüttelt wor-
den war.

(Fortf. folgt.)

tendsten Werken des Meisters gehören. Zur Ausführung derselben wird das Philharmonische Orchester bedeutend verstärkt, und einige der erlesensten Gesangskräfte werden den Vocal-Theil dieser Compositionen ausführen.

Die Dankeskirche erhebt sich auf dem Weddingplatz. In ihrer Umgebung liegen Straßen, die meist von ärmeren Leuten bewohnt werden. Diese Gegend hat ein Gotteshaus erhalten, dessen äußere Gestalt und innere Ausschmückung das Auge erfreut. Es ist ein öffentliches Zeugniß dafür, daß dieser Theil der Bevölkerung in dieser Beziehung nicht stiefmütterlich behandelt worden ist; er ist, wenn man an andere Stadttheile denkt, gewissermaßen durch die Dankeskirche bevorzugt worden. Dazu kommt, daß diese Kirche ein monumentales Gebäude ist, welches der Bestimmung einer evangelischen Kirche entspricht, nicht bloß dem Auge etwas Erhebendes zu bieten, sondern vor Allem eine Stätte zu sein, wo die Gemeinde ohne besondere Anstrengung die Predigt zu hören vermag. Der Gottesdienst, der zur Einweihung in der Dankeskirche gehalten wurde, bestätigte die Erwartung, daß man in dieser Kirche werde gut hören können und zwar von allen Plätzen aus. Wie man vernimmt, wird der Gottesdienst in der Dankeskirche zunächst von den Hof- und Dompredigern gehalten werden. Am nächsten Sonntag wird Hofprediger Stöcker predigen. Derselbe hat die beiden ersten Taufen in der Dankeskirche alsbald nach dem Einweihungs-Gottesdienste vollzogen. Auch sollte eine Trauung darauf folgen. Der Dienst der unteren Kirchenbeamten wurde bei Einweihung der von dem Küster und den Kirchendienern der Hof- und Dompredigern versehen. Wie der General-Superintendent von Berlin, Dr. Brückner, beim Weihe-Acte andeutete, wird es bei dieser vorläufigen Ordnung wohl noch einige Zeit bleiben. Daß aber das Gotteshaus schon jetzt seiner Bestimmung übergeben ist und nicht unbenutzt bleibt, wird in weiten Kreisen dankbar empfunden werden.

Aus Weissensee wird von einem gestern Nachmittag dort verübten Gattenmord berichtet: Der Schneidermeister Sch., in der Königs-Chaussee wohnhaft, lebte seit längerer Zeit mit seiner Frau in Uneinigkeit, die oft in Thätlichkeiten ausartete. Am dritten Weihnachtsfeiertage mißhandelte der Mann seine Frau abermals, so daß sie ihren Mann verließ. Gestern Mittag, ungefähr um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, als die Frau aus der Fabrik von Hennige, wo sie arbeitete, kam, rief ihr Mann sie aus dem Fenster des nahe gelegenen Hauses zu sich herauf. Sie ließ sich überreden und ging nach der eine Treppe hohen Wohnung, um ihre Sachen zu holen. Das anwesende Kind, ein siebenjähriges Mädchen, schickte der Vater nach dem Nachbarhause, um Streichhölzer zu kaufen. Diese Zeit des Alleinseins mit seiner Frau hat er benutzt, um sie zu ermorden. Man fand die Frau auf dem Bette im Blute liegen, die Arme über die Brust gekreuzt. Die Kehle war bis auf die Wirbelsäule durchschnitten, doch konnte die Frau, weil der Schnitt nicht unterhalb, sondern oberhalb der Stimmbänder gemacht war, nach der Verwundung noch reden. Das Kind war inzwischen mit den Streichhölzern zurückgekehrt und hörte ihre Mutter noch ächzend rufen: „Ich sterbe, nun habt ihr keine Mutter mehr.“ Darauf kam der Mann aus der Stube, wusch sich die Hände, nahm eine Wasche und entfernte sich. Von Seiten des Amtsvorstehers, der mit Dr. Senger den Thatbestand aufnahm, wurden sogleich Anstalten getroffen, des Mörders habhaft zu werden, und ist heut Morgen seine Verhaftung erfolgt. Der Tod der Frau trat, da die großen Blutgefäße am Halse durchschnitten waren, in einigen Minuten ein. Die Wunde ist nach ärztlicher Feststellung 3 $\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Königsberg i. Pr. [Adresse und Antwort.] Der Ostpreussische conservative Verein hat in seiner am 17. v. M. abgehaltenen Generalversammlung auch die Absendung einer Adresse an den Minister des Innern, von Puttkamer, beschlossen, in welcher demselben für sein mannhaftes Auftreten gelegentlich verschiedener neuerlicher Verhandlungen im Abgeordnetenhaus und für seine energische Wahrung einer unverminderten Nachfülle unseres Königthums von Gottes Gnaden der Dank des Vereins ausgesprochen wurde. Diese Adresse wurde vom Vereinsvorstande Namens des Gesamtvereins unterzeichnet und dann abgesandt. Herr v. Puttkamer hat hierauf sofort zu Händen des Vorsitzenden, des Herrn Obermarschalls Grafen zu Dohna-Schlodien, ein eigenhändiges, in warmen Worten gehaltenes Dankschreiben ergehen lassen, in welchem er den Wunsch ausspricht, daß das neue Jahr wie allen patriotischen Bestrebungen, so insbesondere auch dem Ostpreussischen conservativen Verein eine immer kräftigere Entfaltung bringen möge.

Posen. Der „Rurher Boznanski“ erfährt aus

Rom aus bester Quelle, daß man in letzter Zeit die Frage eines Adajutors für das Erzbisthum Gnesen-Posen diskutire. Der vom heiligen Stuhle vorgeschlagene, früher schon von einem andern Bischof proponirte Kandidat wurde von der preussischen Regierung nicht als persona grata anerkannt. Unter den von der preussischen Regierung proponirten Candidaten befindet sich kein deutscher.

Dresden. In dem soeben angetretenen neuen Jahr stehen für Sachsen folgende vier Jubeltage bevor: Erstens sind es 1884 25 Jahre, daß der Bruder des Königs, Prinz Georg, der jetzt commandirende General des 12. (Königlich sächsischen) Armeecorps ist, die Prinzessin Marie, Schwester des derzeitigen Königs von Portugal, heimführte. Bald darauf begehrt Sachsens Kriegsminister, Ministerpräsident und Königlich-Ordenskanzler, General der Cavallerie v. Fabrice, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr v. Fabrice ist in Frankreich geboren und war 1871 einige Zeit deutscher Gouverneur von Versailles. Ein drittes Jubiläum und zwar das 150jährige, feiert das sächsische Husaren-Regiment Nr. 18, welches im Jahre 1734 als Freihandschützen-Compagnie zu Pferde gegründet wurde. Endlich ist es noch ein kirchliches, das 50jährige Amtsjubiläum des hiesigen Bischofs i. p. Berner, welches sich 1884 erfüllen wird.

Leipzig. Das Reichsgericht hat das von dem Schwurgerichte in Köslin zu dem Proceß wegen des Neustettiner Synagogenbrandes gefällte Urtheil aufgehoben und den Proceß zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Königsberg verwiesen.

Karlsruhe. Die „Karlsruher Zeitung“ theilt offiziell das Gespräch mit, welches Prinz Ludwig von Baden mit dem Papste hatte. Letzterer habe vornehmlich seine Freude über den Kronprinzenbesuch ausgedrückt. Dem Papst wurde der Prinz Ludwig durch den Gesandten Herrn v. Schlözer vorgestellt. Das Gespräch dauerte 25 Minuten.

Düsseldorf. Das Kaiser-Manöver wird dem Vernehmen nach in diesem Jahre in der Rheinprovinz stattfinden; das 7. Armeecorps würde dann bei Düsseldorf manöveriren. Für den Fall, daß das Manöver zur Ausführung kommt, sind zum Empfang des Kaisers, sowie für ein Ständefest vom Provinzial-Landtage 40,000 Mk. bewilligt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Jan. Die „Polit. Corresp.“ bezeichnet wiederholt die neuerlich wiederkehrende Zeitungsnachricht von angeblichen Bourparlers über eine Reise des Kaisers Frau Josef nach Rom im Ganzen, wie im Einzelnen als Erfindung. Das nämliche Blatt erklärt auf Grund ganz unzweifelhafter Informationen die Zeitungsnachricht, daß die Erkrankung des russischen Kaisers nicht die Folge eines Falles aus dem Schlitten, sondern durch ein Schußattentat herbeigeführt sei, für aller und jeder Begründung entbehrend.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Ein Theil der bei dem öffentlichen Fuhrwerk beschäftigten Kutscher hat einen Streik in's Werk gesetzt; da vorläufig aber nur die Kutscher der städtischen Gesellschaft, in der Zahl von etwa eintausend Personen, daran theilnehmen, ist der Streik für das Publikum bis jetzt wenig fühlbar. — Mit der Legung des unterseeischen Kabels zwischen Cochinchina und Tonkin soll in der Mitte nächsten Monats begonnen werden. — Der Anarchist Curien, welcher am 16. November gewaltsam in das Ministerium des öffentlichen Unterrichts eindrang, wurde wegen Mißhandlung eines Bureaudienerers zu 3 Mon. Gefängniß verurtheilt.

Italien.

Rom, 3. Januar. Die Ueberführung der Leiche Victor Emanuel's nach dem Pantheon erfolgt bereits Sonnabend. — Ergangener Anordnung zufolge sollen aus den Klöstern, in welchen greise Mönche und Nonnen für ihre Lebenszeit untergebracht sind, alle ungeschlechtlich Affilirten binnen zwei Monaten entfernt werden.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 3. Januar. Die Newyorker Meldung, daß der Kaiser von Brasilien ernstlich erkrankt sei, entbehrt der Begründung; der Kaiser war vor einiger Zeit von einem leichten Unwohlsein befallen worden, ist aber bereits vollständig wieder hergestellt.

Locales.

b. [1. Sitzung der Stadtverordneten. 4. Jan.] Die Sitzung eröffnete um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Lindner. Der Namensaufruf constatirte die Anwesenheit von 31 Stadtverordneten, so daß nur 5 fehlten, von denen noch 2 nachträglich erschienen. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Bassenge, Beigeordneter Göbel, Stadtbaurath Moeslein und die Stadträthe Thalheim, Zoepfer und Sack. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Einführung der neugewählten Herren Stadtverordneten, ergriff das Wort Herr Bürgermeister Bassenge, indem

er einen Rückblick auf die letzten 6 Jahre in der Stadtverwaltung that und aus der Reihe der geschaffenen organischen Gesetze die Bestimmungen für die Armenpflege, für das Feuerlöschwesen, die Beamtenbesoldung; ferner die Friedhofsordnung und eine Reihe Polizeigesetze, wie die betreffend der Reinigung der Straßen, die Regelung des Droschkenwesens etc., erwähnte, auch des Zustandekommens der Sekundärbahn nach Schmiedeberg, der Verbesserung an der Wasserleitung und Straßenbeleuchtung, der Erbauung von Canälen und neuen Straßen, endlich auch der Neubauten eines Schulhauses und einer Oberbrücke gedachte. Manche dieser Schöpfungen würden noch in langer Zeit fortbestehen, und wohl könne man mit dem Geschaffenen einverstanden sein. Neue Aufgaben ständen aber noch bevor. Eine schärfere Controle der Salubritätsverhältnisse habe sich als unbedingt notwendig herausgestellt, die Mitarbeit an der Ausführung des Krankenversicherungsgesetzes, die Bestimmungen für zwei neue Eisenbahnen, alles dies und noch manches Andere seien Aufgaben, welche das einmüthige Zusammenarbeiten von Magistrat und Stadtverordneten benötigten und wie bisher dies in voller Eintracht geschehen sei, so erhoffe er es auch von der Zukunft. Mit Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen verpflichtete darauf das Stadtoberhaupt die fünfzehn neugewählten Stadtverordneten auf ihr neues Amt. Darauf begrüßte der Herr Vorsitzende die neuen Mitglieder mit einer herzlichen Bewillkommung unter Hinweis auf die gemeinsam zu erfüllenden Pflichten.

Nach Verlesung der einschlägigen §§ der Geschäftsordnung erfolgte darauf die Wahl des Vorstandes und wurden wiedergewählt von 33 abgegebenen Stimmen: Herr Direktor Dr. Lindner als Vorsteher mit 32 Stimmen, als dessen Stellvertreter Herr Hauptmann Conrad mit 30 Stimmen, als Schriftführer Herr Particulier Schwahn mit 27 Stimmen, als dessen Stellvertreter Herr Fabrikbesitzer Linke mit 27 Stimmen. Sämmtliche Gewählte erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit. — Der Schriftführer Herr Schwahn erstattet sodann einen sehr ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Versammlung im abgelaufenen Jahre, welcher sich nicht nur über die Statistik der Sitzungen und den Besuch derselben, sondern auch über die einzelnen Vorlagen und deren Erledigung in kurzer Form äußert. Der Herr Vorsitzende dankt dem Herrn Schriftführer für die sorgfältige und eingehende Arbeit.

Nach Vorschlag der Wahlvorbereitungs-Commission werden darauf in den einzelnen Commissionen und Deputationen folgende Veränderungen vorgenommen: a) In die Armendeputation treten an Stelle der Herren Hannig, Schubert, Klug die Herren Ludwig, Menzel und Prause; b) in die Baudeputation werden, unter Berücksichtigung des Principis, nur solche Herren zu wählen, welche bei städtischen Arbeiten nicht beschäftigt sind, gewählt die Herren Bornmann, Conrad, Wittig, Jungfer, Dähmel, Hilbig, Pohlack und Knoll; c) in der Einquartierungscommission wird Herr Hannig durch Herrn Menzel und dieser durch Herrn Scholz jr. ersetzt; d) in der Aufgabecommission wird Herr Nagel durch Herrn Goldarbeiter Fischer ersetzt; e) In die Finanzcommission tritt für Herrn Herrmann Herr Leuchtenberger jr.; f) In die Sicherheitsdeputation tritt an Stelle des Herrn Timm Herr Schmidt; g) in die Beleuchtungs-Deputation für Herrn Klug Herr Friese; h) in der Promenaden-Deputation wird Herr Kern durch Herrn Weinholt ersetzt und die Herren Thamm, Schmidt, Seiffert und Lambach nengewählt; i) die Deconomie- und Forstdeputation bleibt unverändert; k) in der Gemeindefeuer-Einschätzungskommission wird Herr Menzel durch Herrn Schmidt ersetzt; l) in der aus 17 Mitgliedern bestehenden Rechnungsrevisionscommission werden die Herren Hannig, Klug, Timm und Kern durch die Herren Prause, Linke, Rosenthal und Menzel ersetzt, für letzteren wird als bürgerchaftliches Mitglied Herr Nördlinger gewählt; m) die Wahlvorbereitungscommission bleibt unverändert, ebenso wie die nicht aufgeführten Mitglieder der einzelnen Deputationen ihr Amt weiter fortführen.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung: Vorlegung des Stadthaushalts-etats pro 1884/85 giebt Herr Bürgermeister Bassenge einige Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß der Etat mit 245,222 Mk. in Einnahme und Ausgabe balancirt, und daß beim Grundbesitz, den Actien-Capitalien und den Steuern Mehreinnahmen, dagegen bei Beleuchtung und Reinigung der Straßen, bei den Baukosten, bei dem Titel für Kirche und Schule, sowie bei den Stadtschulden Mehrausgaben angenommen sind. Zur Disposition stehen 7068 Mk. unter der Voraussetzung, daß 8700 Mk. Kreisabgaben nicht mit in den Etat aufgenommen werden, sondern von den Verpflichteten besonders eingezogen werden, was der Magistrat für angemessener hält; dann würden auch wie im Vorjahr 150% Zuschlag zur Staatssteuer als Communalsteuer zur Hebung gelangen. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wird in die Details nicht näher eingegangen, sondern nach einer sachgemäßen Beleuchtung des Etats durch Herr Stadtverordn. Conrad die Ueberweisung der Anlage an diejenigen Mitglieder der Rechnungs-Revisions-Commission, welche Stadtverordnete sind, beschlossen. Dieser Commission wird auch die Vorlage wegen Erhöhung der den städtischen Musikdirector Grau zu bewilligenden Zulage zu der ihm gewährten Subvention übergeben.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung: Bewilligung einer Beihilfe von 15000 Mk. zum Bau einer Secundärbahn Siebelsberg-Lahn bemerkt der Herr Vorsitzende: Eine bessere Verbindung der beiden Städte hat sich als notwendig herausgestellt, und wenn eine Chaussee bis zur Kreisgrenze erbaut werde, müßte die Stadt auch einen erheblichen Beitrag leisten, daher sei man dem Projecte einer Nebenbahn näher getreten und habe zu den Vorarbeiten hierzu die Stadt 400 Mk. gegeben. Nun liegen 2 Projecte vor: Das Erste wolle die neue Bahn bis zum Boberviaducte auf den Schienen der Gebirgsbahn führen, dann solle die Bahn den Boberviaduct entlang gehen bis Boberröhrsberg, dann über Siebelsberg und Mauer sich fortsetzen, dem Boberviaduct folgen, diesen bei Waltersdorf überbrückend, in Lahn enden. Dieses Project koste 1,673,000 Mk., d. h. pro Kilometer 85,300 Mk. Nach der vorliegenden Rentabilitätsberechnung ergebe sich eine Verzinsung des Anlagecapitals von 5%. Diese Kosten seien für eine Nebenbahn außergewöhnlich hoch und habe man daher noch ein zweites Project ausgearbeitet, nach welchem die Bahn die Gebirgsbahnstrecke nur bis zum Niveauübergange nach Schönan benutze, dann direct nach Grunau und von dort nach Boberröhrsberg gehen solle, dort in die Linie des Projects I einmündend. Dieses Project stelle sich weit günstiger, sei um ca. 200,000 Mk. billiger, als das erste Project, verspreche auch eine Verzinsung von 5, 3%. Für das letztere Project habe sich auch das Comité entschieden. Der Herr Minister solle ersucht werden, den Bau der Bahn auf Staatskosten zu übernehmen. Um Aussicht auf Erfolg zu

haben, sei es aber nöthig, daß eine Garantiesumme gezeichnet sei, welche die Kosten für den Grunderwerb (ca. 45,000 Mk.) und eine Quote der Bausumme deckt. Die Zeichnungen betragen jetzt ca. 45,000 Mk., die Stadt Lahn hat 15,000 Mk. hierzu gezeichnet, ebenso viel erwartet man von der Commune Hirschberg. Herr Stadtv. Großmann möchte die Vorlage vertagt wissen, bis es klar sei, wie der Etat sich stellt. Er sei nicht gegen die Vorlage, möchte aber dieselbe nicht überhastet. — Herr Bürgermeister Bassenge ist gegen die Vertagung. Er geht auf die Vortheile der projectirten Verbindung näher ein und bemerkt, daß das Comité etwa 220,000 Mk. brauche, von welchen die Kreise wohl den größten Betrag auf sich nehmen würden. Mit dem Etat habe diese Bewilligung Nichts zu thun, da sie extraordinär zu leisten sei und dem Kapitalvermögen der Stadt zur Last falle. — Herr Stadtv. Linke empfiehlt auch die Gewährung des Beitrages aufs Wärmste, besonders mit Hinweis auf die sicher in Aussicht stehende Verbindung der neuen Bahn mit Löwenberg. — Herr Stadtv. Panne will wissen, wie sich die Kreisbehörden in Hirschberg und Löwenberg zu dem Project verhalten, worauf Herr Bürgermeister Bassenge erklärt, daß der Hirschberger Kreis dem Project gegenüber günstig gestimmt sei, auch schon einen Betrag für die Vorarbeiten gegeben habe. Auch im Löwenberger Kreise habe sich die Stimmung für das Project in letzter Zeit sehr gebessert. — Die Herren Stadtv. Conrad und Wiesler stellen die Vortheile des neuen Verkehrsweges nochmals klar und empfehlen die Bewilligung der geforderten 15,000 Mark, welche denn auch die Versammlung fast einstimmig anspricht. — Gegen die definitive Anstellung des früheren Gensdarmen Liese als Kasernenwärter werden Bedenken nicht erhoben. — Dem Antrage des Magistrats, die jetzt vorhandenen beiden Försterstellen in Hilsfängerstellen umzuwandeln und dementsprechend an Stelle der Pos. 13 des Normal-Befolungs-Statuts, welche lautet: „Städtische Förster 700—1000 Mk. jährlich“ zu setzen: „Hilsfänger jährlich 650 Mk.“ wurde beigegeben. Dieser Antrag ist veranlaßt durch einen Conflict des Magistrats mit der Kgl. Regierung in Liegnitz, welche die Anstellung eines Forstverforgungsberechtigten in eine erledigte Försterstelle forderie, was der Magistrat nicht für zweckmäßig hielt. Die Bedenken der Versammlung gegen die Gehaltsherabsetzung wurden durch die Erklärung des Herrn Kammerer Göbel beseitigt. — Mit der Anstellung des Revierjägers Herber als städtischer Förster erklärte sich die Versammlung einverstanden, ebenso mit Anstrengung der Klage gegen die Herren Timm und Liebig wegen Enttragung des städtischen Wasserleitungsrechts ins Grundbuch, mit welcher sich die Genannten bereits im November 1880 einverstanden erklärten, ohne bis jetzt dieselbe veranlaßt zu haben.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und wurde um 7 Uhr die auch im Zuhörerraum gut besuchte Versammlung mit Verlesung des Protocolls geschlossen.

* Eine vielen Hirschbergern wohlbekannte Persönlichkeit ist am Freitag zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Herr Pastor em. Carl Gottlieb Hahn, welcher nach länger als 40jähriger, erfolgreicher Thätigkeit im Prediger- und Schulamte, seit dem Jahre 1870 hieselbst seinen Ruheitz genommen hatte und noch manchmal als Geistlicher thätig war. Am Montag Nachmittags 2 Uhr wird die Beerdigung stattfinden.

* Herr Recitator Werner aus Wien wird nächsten Mittwoch und Donnerstag hieselbst einige Soiréen abhalten, welche nach den uns vorliegenden Berichten recht interessant und besonders auch belehrend für die Jugend zu werden versprechen. So schreibt Herr Director Schwarz aus Posen:

„Herr Gustav Werner hat vor einer großen Anzahl von Schülern des hiesigen königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Scenen aus Lessing's „Rath der Weise“ und „Minna von Barnhelm“, wie auch Schiller's „Die Kraniche des Ibykus“ in einer sehr gelungenen Weise vorgetragen. Seine Recitation zeigte ebenso sein mannigfacher Modulationen fähiges Organ, wie ein verständnißvolles Eingehen in den Inhalt der genannten dichterischen Productionen. Es empfehlen sich danach seine Vorträge, welche dem Hörer ein genaueres Verständniß der Dichterwerke zu vermitteln im Stande sind, auch ganz besonders für die Jugend.“

Ähnlich äußert sich die „Röln. Btg.“, indem sie ausführt:

„Die „Recitatorische Soirée“ des Herrn Gustav Werner aus Wien versammelte am Montag Abend im Vortragsaal der Lesegesellschaft ein gewähltes Auditorium, welches den vorgeführten Declamationen mit sichtlichem Befriedigung folgte. Unter den Vorträgen rief besonders der „Tod des Tiberius“ von Geibel und die von den Zuhörern lebhaft gewünschte Scene aus „Cäsar“ von Shakespeare (die bekannte Leichenrede des Antonius) ungetheilten Beifall hervor, der ebenso sehr dem angenehmen, biegsamen, der mannigfachen Modulation fähigen Organe des Künstlers als seiner gediegenen, von gründlichem Studium der Klassiker zeugenden Auffassung des Vorgetragenen galt. Einige humoristische Declamationen bildeten eine angenehme Zugabe. Wir können nur wünschen, daß solche den Sinn für klassische Dichtungen anregenden Vorträge namentlich von unserer jungen Welt fleißig gehört würden.“

* Alle Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der städtische Etat pro 1884/85 noch bis Montag Abend im Rathhause zur allgemeinen Einsicht für die Bürgerschaft offen liegt, daß daher Jedem Gelegenheit gegeben ist, sich über die einzelnen Positionen zu informieren.

* Der städtische Verwaltungsbericht für das letzte Etatsjahr ist im Druck erschienen und werden

wir in den nächsten Nummern ausführlicher auf denselben zurückkommen.

— [Amtliches.] Der Magistrat macht in Gemäßheit des § 17 der Gewerbeordnung bekannt, daß der Weißgerber Heinrich Küffer hieselbst beabsichtigt, auf dem Grundstück Berndtstraße Nr. 9, Hypotheken-Nr. 1097 hieselbst, eine Weißgerberei zu errichten und zu betreiben. Einwendungen gegen die neue Anlage, deren Beschreibung in Zimmer V des Rathhauses zur Einsicht ausliegt, sind bis zum 16. d. beim Magistrat anzubringen. — Der Magistrat hat die neu aufgestellten Baufluchtlinienpläne 1) für die Ostseite des Verbindungsweges zwischen der Greifenbergerstraße und der Promenade, 2) für den Wiederaufbau des abgebrannten Hauses in der Rosenau, auf den Grundstücken Hypotheken-Nr. 859 und 866, und 3) für die Südseite des Weges zwischen dem Bahnhofs- und dem Köhler'schen Fabrikgrundstücke definitiv festgestellt und können dieselben in Zimmer Nr. XIV des Rathhauses eingesehen werden.

— Das „Hessische Regierungsbl.“ veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung über die Stiftung eines Ehrenzeichens für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren. Das Ehrenzeichen wird an Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehre verliehen, welche durch fünfundzwanzigjährigen treuen Dienst sich ausgezeichnet haben, und ist, wie ein Ordenszeichen, auf der linken Brust zu tragen. Nach dem Tode des Inhabers verbleibt dasselbe den Hinterbliebenen.

— Neuerdings sind wieder des Defteren gefälschte Coupons der unkündbaren Hypothekenbank der preussischen Boden-Credit-Actien-Bank Ser. III über 15 Mk. zur Einlösung präsentirt und dadurch namentlich Detailgeschäfte aller Art empfindlich benachtheiligt werden.

— [Extraordinäre Verpflegungs-Zuschüsse pro 1. April 1884.] Die pro 1. Quartal cc. bewilligten extraordinären Verpflegungs-Zuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion, betragen für die nachbenannten Garnisonen des V. Armeecorps pro Mann und Tag: Beuthen a. O. 15, Bojanowa 11, Frauastadt 14, Freistadt i. Schl. 12, Hlogau 11, Görlitz 11, Gubrau 12, Haynau 13, Herrnhut 12, Hirschberg 15, Jauer 13, Kofsen 10, Krottschin 12, Lauban 13, Liegnitz 12, Pissa i. P. 13, Löwenberg 12, Lüben 13, Militsch 12, Muskau 14, Neutomischel 9, Ostrowo 13, Polkwitz 12, Posen 14, Rawitsch 13, Sagan 12, Samter 11, Schrimm 15, Schroda 10, Sprottau 12 und Winzig 12 Pfennige.

— [Eisenbahn-Auskunfts-bureau.] Das seit einigen Jahren in Berlin bestehende Auskunfts-bureau der Preussischen Staats- und Elsaß-Lothringischen Reichsbahnen hat sich so gut bewährt, daß man mit der Erweiterung dieser Einrichtung und Etablierung gleicher Bureau an hervorragenden Handels- und Industrieplässen vorgeht. So wird Seitens der königlichen Eisenbahn-Direction Hannover ein Auskunfts-Bureau in Hamburg eröffnet. Weitere Bureau werden im Laufe des Jahres in Köln und in Leipzig, am letzten Ort in Gemeinschaft mit der Sächsischen Staatsbahn, errichtet. Man beabsichtigt, diesen Bureau auch den Verkauf und die Zusammenstellung der combinirbaren Rundreisebillets zu übertragen. Zur möglichst schleunigen Erledigung der Anfragen, welche in Verkehrsangelegenheiten vom Publikum bei den königlichen Eisenbahn-Directionen, den Verkehrs- und betriebstechnischen Bureau derselben oder bei den königlichen Eisenbahn-Betriebsämtern eingehen und von diesen auf Grund des zur Verfügung stehenden Materials nicht sogleich beantwortet werden können, sollen dieselben nach einer ministeriellen Anweisung ohne Verzug an die Auskunfts-bureau zur Erledigung abgegeben werden.

— Trichinöses Fleisch trichinenfrei gemacht durch Spiritus. Eine interessante Beobachtung ist, wie die „N. N.“ aus Berlin berichten, in letzter Zeit von dortigen Fleischbeschauern gemacht worden und wird gegenwärtig in weiteren Kreisen lebhaft besprochen. Man hat nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß stark trichinöses Fleisch, nachdem es längere Zeit in Spiritus gelegen, völlig trichinenfrei wurde, so daß unter einem Mikroskop mit siebzehnfacher Vergrößerung absolut Nichts von Trichinen zu bemerken war. Dieses Verschwinden der Trichinen stellt sich schon nach kurzer Zeit ein, nachdem das Fleisch in Spiritus gelegt worden ist, und auch das stärksten inficirte hat nach dreitägigem Liegen in Spiritus keine Spur von Trichinen mehr aufzuweisen. Da diese Entdeckung möglicher Weise von großer Wichtigkeit werden kann, so finden gegenwärtig noch fortgesetzt Untersuchungen hierüber statt.

Vermischte Nachrichten.

— Einer dürftigen Wittwe in Dresden war der Miether eines Zimmers mit dem Kostgelde — 90 Mk.

— durchgegangen. Er wurde zwar von dem Schöffengericht zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt, was half aber das der Wittwe. Sie weinte bitterlich. Da griffen die beiden Schöffen in ihre Tasche und drückten ihr die 90 Mk. in die Hand.

— Schleswig-Holstein. Am 26. December, Morgens, schreckte die Kunde von einem an den hochbetagten Eheleuten, Rentier Buch und Frau, verübten Doppelraubmord die Bewohner des an der Hamburg-Lübecker Bahn gelegenen Ortes Ahrensburg aus der Feiertagsruhe auf. Die Frau Buch wurde Morgens 7 Uhr von der Brotträgerin in der Küche vor dem Feuerherd blutüberströmt und nur noch schwach röchelnd vorgefunden; den Ehemann fand man in seinem Bette mit schweren, lebensgefährlichen Verletzungen. Eine in der Wohnstube befindliche Schatulle war erbrochen, dagegen eine in der Schlafstube stehende eiserne Kiste unbeschädigt gelassen. Die „Stormarn'sche Zeitung“ bringt über diesen Doppelraubmord folgende Einzelheiten: Der Mörder hat eine Scheibe des einflügeligen Fensters der Speisekammer eingedrückt und ist in letztere gestiegen. Die von der Speisekammer zur Küche führende Thür war verschlossen, der Thäter hat also wohl in der Speisekammer gewartet, bis Frau Buch, welche frühzeitig aufzustehen pflegte, zum Kaffeekochen in die Küche gekommen ist und bei dieser Gelegenheit die zur Speisekammer führende Thür aufgeschlossen hat. Die Verletzungen der Frau scheinen mit einem stumpfen Instrument herbeigeführt zu sein, das Gesicht ist entsetzt, die Nase eingeschlagen. Neben der Leiche wurde ein den Eheleuten Buch gehöriges Weisgefunden. Der alte Mann ist gleichfalls durch Mißhandlungen im Gesicht schwer verletzt und arg entsetzt, die Verletzungen scheinen mit einem scharfen Instrument herbeigeführt worden zu sein. Die Nachforschungen nach dem Verbrecher sind sofort von dem Ortsvorsteher eingeleitet.

— In Paris ist dieser Tage ein Geizhals verhungert, der nicht weniger als 20,500 Francs in Goldstücken hinterließ, die er in dem traditionellen Strumpf verwahrt hatte, der neben ihm im Bette lag. Der Mann hieß Mercau, war Lumpensammler und befand sich im 90. Lebensjahre. Er erhielt aus öffentlichen Mitteln eine monatliche Unterstützung von 25 Francs.

Abend-Nachrichten.

Schleusing, 4. Januar. Bei der Neuwahl eines Abgeordneten im 5. Erfurter Wahlkreise wurde nach amtlicher Feststellung der bisherige Abgeordnete, Landdrost von Hepppe, mit sämtlichen 129 Stimmen wiedergewählt.

Riel, 4. Januar. Ein hiesiger Malermeister wurde in der Nähe von Riel auf der Landstraße von Strolchen geknebelt und einer Summe von 700 Mk. beraubt.

Madrid, 3. Jan. Fabra fragte in der Deputirtenkammer an, weshalb an der pyrenäischen Grenze Vorkehrungsmaßregeln ergriffen worden seien; der Minister des Innern erwiderte, es sei dies wegen der in einem benachbarten (französischen) Grenzort verbreiteten falschen Gerüchte (über eine bevorstehende spanische Revolution) geschehen.

Stockholm, 4. Jan. Prinz Albrecht von Preußen, der Großmeister des Johanniterordens in Berlin, hat der von der Kronprinzessin Victoria als Protectorin angeregten, hier in der Gründung begriffenen Lehranstalt für Krankenpflegerinnen (nach deutschem Muster) durch Vermittelung der hohen Frau Tausend Mark aus den Mitteln des Ordens zu stellen lassen.

Marktbericht.

Breslau, 5. Januar, 9¹/₂ Uhr Vormittags. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ziemlich fest.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50—18,80—19,90 Mk., gelber 16,25—17,00 bis 18,10 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mk., weiße 15,30 bis 16,00 Mk. — Hafer behauptet, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50—14,00 Mk., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,00 Mk. — Erbsen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00—18,80 Mk., Victoria 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,00 Mk. — Lupinen schwach gefragt, gelbe p. 100 Rgr. 8,60—9,00—9,20 Mk., blaue 8,40—8,80—9,20 Mk. — Wicken mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,00 Mk.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 50—54—56—60 Mk., weißer unverändert, per 50 Kilogr. 65—75—85—96 Mk., hochfein über Notiz.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 1,50 bis 32,75 Mk., Roggen-Hausbacken 23,50—24,50 Mk., Roggenfutttermehl 11,50—12,25 Mk., Weizenkleie 10,00—10,75 Mk.

Allgemeiner Anzeiger.

Knaben-Pensionat zu Hirschberg im Riesengebirge für Knaben besserer Stände.

Große gesunde Wohnräume im besten Stadttheil. — Stete Beaufsichtigung. — Systematische körperliche Pflege. — Controle bei den häuslichen Arbeiten und Nachhilfe durch drei Lehrer, darunter zwei Philologen. — Alles Nähere die Prospekto.

Eltern, welche ihren Söhnen in schönster Gegend Schlesiens den Besuch eines Gymnasiums zu Theil werden lassen wollen, wird mein Pensionat durch den Director des Gymnasiums und sämtliche Eltern meiner Zöglinge empfohlen.

Hirschberg, im Januar 1884.

Karmann,

Premier-Lieutenant der Landwehr-Infanterie.

† Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Herrschaften und Kunden von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine Stein-Bildhauerei von **Granau nach Hirschberg, Sechsstätte 25**, verlegt habe, und bitte, mir das geschenkte Vertrauen auf Weiteres zu übertragen. Zugleich empfehle ich mein bedeutendes Lager von Grabdenkmälern zu bekannt reellen Preisen. Hochachtungsvoll
77 **A. Vorhauser**, Bildhauer.

Heute früh 9 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden im achtzigsten Lebensjahre unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Pastor emer.

Herr Carl Gottlieb Hahn.

Dies zeigen tiefbetrübt an
56 **die Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Montag Nachmittag 2 Uhr.

Wittleser zur „Schles. Zeitung“ sucht Ferd. Felsch.

Durch den lebhaften Geschäftsverkehr vor dem Feste haben sich in **allen** Abtheilungen unseres **großen Waarenlagers** — namentlich in der Abtheilung für **Kleiderstoffe** und **Flanelle** — eine Menge **Reste** angesammelt; wir haben dieselben sorgfältig zusammengestellt und **bedeutend unter dem Selbstkostenpreise** ausgezeichnet. Dieselben werden — **des großen Verlustes wegen** — nur gegen Baarzahlung und **ohne jedes Agio** verkauft.

Adolf Staeckel & Co.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich meine Praxis in **Schönau** nicht wieder aufzunehmen gedenke.

Mit der Einziehung meiner Liquidate habe ich den Kaufmann **Herrn H. Menzel** daselbst beauftragt, welcher auch bereit sein wird, etwaige Forderungen an mich zu berichtigen.

Rummelsburg, den 29. December 1883.

Dr. med. Schröder.

Die Benützung der durch unsere Grundstücke führenden Privatwege ist **fremden Fuhrwerken** streng untersagt. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Mrsndorfer Papierfabrik.

Bald sehr preiswerth zu verkaufen (mit wenig Anzahlung):

das **Häuslergrundstück Nr. 45 Mittel-Kauffung**, sowie 6 Stück sehr gute, tragende **Milchkühe**. Näheres zu erfragen daselbst in Schloß M.-Kaufung.

Kölner Dombau-Lotterie

Letzte Ziehung unwiderruflich

vom 15. bis 17. Januar 1884

Geldgewinne ohne jeden Abzug

Mk. 75000, 30000, 15000 etc.

Original-Loose à Mk. 3,50 (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet die mit dem Verkauf der Loose beauftragte Hauptcollection von

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter d. Linden 3. (Zweiggeschäfte in Hamburg und in Bremen.)

Original- und Anteil-Loose IV. Klasse 169. Königlich Preussischer Staats-Lotterie, Ziehung vom 18. Januar täglich bis 2. Februar 1884, sind bei mir vorrätzig. Prospekte gratis.

Neu! Patent-Schieberwaage. Neu!



Die einzige existierende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gram bis 10 Kilo genau wiegt, was bei Federwaagen unmöglich, also unschätzbar für Magazine, Comptoirs und Haushaltungen. Zu haben bei Herren **Teumer & Bönsch**, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. Nr. 1 u. 2. [5184]

Einen Schneidergesellen,

der auf große Arbeit eingerichtet ist, sucht sofort **Jureok**, Schützenstraße 35.

In meinem Hause, **Pichte Burgstr. 6**, ist eine sehr hübsche **Wohnung** zum 1. April d. J. für den Preis von 180 Mark jährlich zu vermieten. [67] **Heinrich Thiemann.**

Zwei Mädchen,

welche die Mittel- oder höhere Schule besuchen sollen, erhalten **gute Pension** mit Anschluß an die Familie. Gef. Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Bl. [64]

Sitzhgr. Prom. 3 e. fr. möbl. Zimmer zu verm.

Den hochgeschätzten Damen Hirschbergs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **hier selbst**, **Pichte Burgstraße 7, 1. Etage**, ein

Atelier für Damenschneiderei

errichtet habe. Ich empfehle dasselbe gütiger Beachtung bei Bedarf von **Costumes** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, unter Garantie vorzüglichsten Sitzes und geschmackvollsten Arrangements nach den neuesten Pariser Modellen.

Hochachtungsvoll ergebenst

M. Widawka aus **Breslau**,

akademisch geprüfte Lehrerin der Damenschneiderei.

59 Damen, die sich im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen akademisch ausbilden wollen, können sich daselbst melden.

Das rühmlichst bekannte Kaiseranzugs-Mehl

empfehle zu äußerst billigem Preise

O. Scholz,

Hirschdorf Nr. 179,

73 dicht a. d. Chaussee u. nahe an Warmbrunn.

Neuereste

Wunder-Uhr

nur 7 Mark.

Einzige, amerikanische, hochfeine

Remontoir-Uhr

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeigervorrichtung, ausgezeichnetste Uhr der Welt, auf die Secunde feinst regulirt und in feinstem, echt amerikanischem schwerem Nickelgehäuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte manchen Leser zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese Uhr von den besten Arbeitern auf die Secunde feinst regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für Jedermann, und daß wir für den richtig minutösen Gang dieser Uhr schriftliche Garantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Agent in Wien versendet diese Uhren an Jedermann gegen vorherige Einsendung des Betrages von

nur 7 Mark, [68]

oder auch mit Postnachnahme (Vorschuß), und sind Bestellungen zu adressiren an

Herrn KANN, General-Agent in **Wien II, Leopoldsgasse 11.**

III. Vollhardt'sches Abonnement-Concert

Freitag den 11. Januar, 1/3 Uhr,

unter Mitwirkung von **Frl. Magda Böttcher**-Leipzig (Gesang), des **Herrn Conrad Anselmo**-Leipzig (Klavier), des **Herrn Musik-director Löwenthal** und geschätzter Mitglieder des „Chorgesangsvereins“.

Billets à 2 Mk. und 1,50 Mk. in der Buchhandlung von **Schwaab**. [70]

61 Unterricht in Aquarell- und Gouache-Malerei erteilt
Mühlgrabenstr. 24. **Anna Nesener.**

Im Saale „Hôtel drei Berge“
Mittwoch d. 8., Donnerstag d. 9. Jan.:
2 recitatorische

Vortrags-Abende

frei aus dem Gedächtnis
des Recitators **Herrn Gustav Werner**
aus **Wien**. [76]

Mittwoch den 8. Jan., Abds. 8 Uhr:

„Der Tod des Tiberius“ von Geibel.
„Demetrius“ von Schiller.
„Julius Cäsar“ von Shakespeare (3. Act).

Donnerstag d. 9. Jan., Abds. 8 Uhr:
Eine Recitation aus den Werken
classischer Dichter.

Für diese wird dem Hörerfreise anheimgegeben, aus 15 verschiedenen Dichtungen von Shakespeare, Lessing, Göthe, Schiller, Lennyson und Geibel ein Stück zu wählen, aus welchem Herr **Werner** einen Act frei aus dem Gedächtnis recitiren wird.

Künstler-Photographien.
Copien der Schauspieler **Davison** (Antonius), **Deffoir** (Hamlet), **Döring** (Mephisto), **Selmerding** (Lebensgeschichte).

Ein bekanntes Volkslied,
wie die Herren Boeten das Thema — alte und neue — desselben behandelt hätten.

Das **Clasfiter-Drafel.**
Fragen, die Ereignisse der Gegenwart betreffend — Politik und Religion sind ausgeschlossen — werden mit classischen Citaten beantwortet.

Billets à 1 Mk., für Familien à Person 75 Pf., für Schüler à 50 Pf. sind in der Buchhandlung von **L. Petzoldt** zu haben. **Kassenpreis 1 Mk. 25 Pf.**

Landhaus bei Hirschberg.

Sonntag Tanzmusik, gebratene Blut- und Leberwurst, auch Montag.

69 **Thiel.**

☒ **M. a. H.**

Mont. 7. I. h. 6.

Rec. u. T. ☒ **IV.** [53]

Landwirthschaftl. Verein in Lomnitz.

Dienstag den 3. Januar

Bereinsabend in **Hauße's Gasthaus.**

Ueber Zucht und Wartung des Pferdes.
Rechnungslegung. [66]



Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 6. Januar 1884.

Locales und Provinzielles.

Sitzung der Königl. Strafkammer v. 5. Januar 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym.

Der vielvorbestrafte Arbeiter und Cigarrenmacher Steilmann aus Hirschberg, welcher dem Rutscher Josmar hier selbst ein Colli Wolle, im Werthe von 180 Mk., dem Rutscher Wenzel einen Pelz und von einem Handwagen einen Sack mit Brot und Geschäftsbücher gestohlen hat, wurde zu 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

rn. Görlitz, 4. Jan. Die beiden Landtagsabgeordneten, Herr von Schendendorff und Herr Landgerichtsrath Baier, erstatteten heut Abend vor ihren Wählern Bericht über die bisherigen Verhandlungen im Abgeordnetenhaufe. Herr von Schendendorff sprach über „die gegenwärtigen Strömungen zur Abänderung des Wahlrechts“ und Herr Rath Baier über das „neue Einkommensteuer- und Kapitalrentensteuer-Gesetz.“ Leider war die Versammlung schwach besucht. — In Folge von Glättebildung war die Passage heut eine sehr erschwerte; zahlreiche Unglücksfälle sind dadurch hervorgerufen worden.

Gleiwitz. Die „Schles. Volksztg.“ schreibt: Der Gymnasial-Oberlehrer Herr Pawlitschka, Altkatholik, ist vom Schläge getroffen worden. Auf seinem Schmerzenslager hingestreckt, sandte er nach der Pfarrei, ein Geistlicher möchte ihm die heiligen Sterbesacramente spenden. Herr Caplan Zaruba verfügte sich auch sofort zu Herrn P., welchem, da er nicht mehr sprechen konnte, nur die letzte Delung erteilt wurde.

Landeshut. Die am 2. d. abgehaltene Garnhörfse hatte nur geringen Besuch, so daß bei unveränderten Preisen die Umsätze nicht bedeutend waren.

Neurode. Dieser Tage starb im Herrengrunde die 91 Jahre alte Botenfrau Theresia Neugebauer. Dieselbe hatte bis vor kurzer Zeit ihre Botengänge nach Langenbielau, trotz des hohen Alters, besorgt und dieselben erst eingestellt, als sie gerade das 6000. Mal von dort zurückkam. Die Entfernung Langenbielau vom Herrengrund beträgt 2 1/4 Meilen.

Rothenburg N.-L. In der am 30. December stattgehabten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins „Reißthal“ theilte der Vorsitzende mit, daß der zu Pirna verstorbene Rentier Geipelt 5000 Mk. zur Prämierung von Diensthoten etc. im Rothenburger und Görlitzer Kreise testamentarisch vermacht habe.

-x- Löwenberg. Das neue Jahr hat nun auch uns dem Beginn des Bahnbauens unweit der Stadt näher gebracht. Auf den 14. Januar, Vormittags 11 1/2 Uhr, ist im Abtheilungsbureau zu Greiffenberg Termin zur Verdingung der Erd-, Böschungs- und Maurerarbeiten auf der Bahnstrecke Löwenberg-Greiffenberg anberaumt. Mit Fertigstellung und öffentlichen Uebergabe dieser Bahn hört dann auch die Privat-Personen-Post-Verbindung zwischen Bunzlau-Löwenberg und Löwenberg-Greiffenberg auf. Bekanntlich soll die Strecke am 1. Juli, spätestens aber 1. October d. J. dem Verkehr übergeben werden.

Gleiwitz. Auf Anregung des Herrn Ober-Bürgermeisters Kreidel ist hier selbst ein Thierchutzverein in's Leben getreten.

Rawitzsch. Der hiesige Postillon Wolff hat von dem Staatssecretair des Reichspostamts, Dr. Stephan, in Anerkennung seiner Tüchtigkeit im Dienst eine Ehrenpeitsche erhalten.

Greiffenstein. Der betagte Inspector Herr Morgenbesser auf Schloß Greiffenstein, ein langjähriger, treuer Beamter des Schaffgotsch'schen Hauses, tritt mit dem 1. März in den wohlverdienten Ruhestand.

Rabischau. In der Nacht zum 3. d. sind aus der Arbeitsstube des Herrn Pastor Hoffmann hier selbst diverse Bekleidungsgegenstände mittelst gewaltsamen Einbruchs entwendet worden. Die Diebe sind durch das Fenster eingestiegen, nachdem sie die Fensterladen mit einem aus der Nachbarschaft geholten Beile erbrochen hatten. Auch auf einer anderen Stelle wurde in derselben Nacht ein Einbruch verübt, welcher aber für die Diebe resultatlos blieb.

Hahnau. In der Mühle zu St. Hedwigsdorf sind zwei Bäckergejellen durch die Einathmung von Kohlendampf erstickt. Einen dritten Gejellen gelang es durch schleunigst herbeigeholte Hilfe von dem Erstickungstode zu retten.

* Straupitz. [Standesamtliches.] Im Jahre 1883 wurden im hiesigen Bezirk lebend geboren in Summa 68, davon aus rein evangelischen Ehen 53, rein katholischen 3, gemischten Ehen (evang. Vater) 8, unehelich (evang. Mutter) 4. Gestorben sind in Summa 74 Personen, evangelisch 65 (unter 14 Jahren 38, über 14 Jahre 21, todtgeboren, evang. Eltern, 6), katholisch 7, ohne Religion 2. Eheschließungen fanden in Summa 18 statt; davon rein evangelische 15, rein katholische 1, gemischte Ehen (evang. Bräutigam) 2.

△ Warmbrunn, 3. Jan. Man schreibt jetzt fast allgemein über die abnorme Weihnachtswitterung des eben abgetretenen Jahres, über den abnormen, warmen Winter überhaupt, — es ist möglich, daß die sonst durch viel rauheres Wetter sich geltend machende Jahreszeit anderwärts noch viel milder aufgetreten ist, als hier im Gebirge, — allein zu den ganz milden Monaten vermögen wir, wenn wir die Wärme-Scala der verfloffenen Decembertage auch wiederholt durchmustern, den vergangenen Christmonat durchaus nicht zu zählen. Wir glauben, die Herren Meteorologen werden uns darin auch Recht geben. Vergewegen wir uns doch noch einmal den abgelaufenen December nach den Witterungsphasen seiner vier einzelnen Wochen. Erste Woche: Vom 3. ab Schnee, Donnerstag (6. December) heiterer Tag, 12° Kälte R., Freitag (7. Dec.) kältester Tag des Monats — 15° R., Sonnabend (8. Dec.) etwas milder. Zweite Woche: Vom 9. Dec., Sonntag, bis 11. Dec. thauig, aber noch Schlittenbahn hier im Gebirge, Mittwoch (12. Dec.) vollständiges Thauwetter bis Schluß der 2. Woche. Dritte Woche: Sonntag (16 Dec.) mehrere Grad Wärme, Dienstag (18.) etwas kälter, aber noch über 0°, Mittwoch Nachmittag Schneesturm, Donnerstag (20. Dec.) wieder aufgeheitert, — 10° R., schöne Schlittenbahn, Freitag (21. Dec.)

gebirge.

tagen.

1884.

Das Capitel des hohen Ordens vom ... abgehalten; auf den Sonntag darauf, ... das Ordensfest; am 24. Cour und ... ighen Schloß; am 25. Subscriptions- ... en Oepnhaufe, und für den 31. ist der ... all in Aussicht genommen, der im kö- ... und in Gegenwart der Majestäten ... Für die weiteren Festlichkeiten, wie ... legentlich der Carnevalszeit an unserem ... jeher gebräuchlich waren, sind noch keine ... lassen worden.

at.-Ztg.“ setzt der Behauptung, daß der ... direct oder indirect die Veröffentlichung ... über den Besuch beim Papste, ... genannten Blatte erschien, veranlaßt ... des Dementi entgegen. Wir bemerken, ... gleichzeitig in demselben Wortlaut, den ... brachte, vom Londoner „Standard“ ... urde. Auch ein Pariser Blatt war in ... gt worden, denselben Bericht gleichzeitig

ekannte secessionistische Parlamentarier, ... Dasker, ist in New-York am 5. d., ... Uhr, an einem Herzschlage plötzlich ge- ...ehrte zu Wagen von einem Diner bei ... Seligmann zurück, als er vom Schlag ... e. Der Wagen hielt sofort; Seligmann, ... leitete, half ihn aus dem Wagen brin- ... ster in seinen Armen starb. Der Leichnam ... t und nach Deutschland überführt werden. ... reisenberg in Pommern ist bei der ... ehabten Präsentations-Wahl zum Herren- ... anwesenden Vertretern des alten und ... undbesitzes einstimmig der Majoratsherr

ohl schön, im eigentlichen Sinne des ... zu der Gesellschafterin das vollständige ... Hochmüthige Sicherheit lag in ihrem ... ihrem Wesen ausgeprägt, die Toilette ... uchswoll wie möglich, und die Art und ... e sich des Schaukelstuhls bediente, eher ... als mädchenhaft bescheiden.

Farlane glänzte vor Freude und Liebess-

nt mein Goldkindschen!“ rief sie, der Ein- ... hand entgegenstreckend. „Ach, wie kalt ... ne Unartige. Gewiß haben Sie draußen ... hwärmt. Nur schnell, schnell, bevor die ... kühl. Miß Saunders, ich präsentire Th- ... esellschafterin, Miß Ruthland, ein liebes, ... Säubchen, noch fremd in den Verhältnissen ... des ragen pauses, ganz einfach und natürlich erzogen, ... ein gutes, kleines Mädchen.“

Sie streichelte das blasse Gesicht ihrer Sklavin, ... scheinbar die Liebesswürdigkeit und Güte selbst, aber ... trotzdem durch jedes dieser glatten Worte nur um so ... empfindlicher verlegend. Das, was sie bekundete, war ... Herablassung und hatte den Zweck, Miß Saunders ... gegenüber die patronisirende Wohlthäterin zu docu- ... mentiren, ja, noch mehr, ihrer bezahlten Dienerin so- ... gleich diejenige Stellung anzuweisen, welche sie zum ... Unterschiede von der Besucherin für sich selbst einnehmen ... sollte. Das hochmüthige Kopfnicken von Miß Soun- ... ders wurde ebenso kalt erwidert, und dann lehnte sich ... Jane Ruthland in den Sessel, als habe sie ihr Leben ... lang die große Dame gespielt.

kaufte. Sie blickte bei dem Schein einer Straßenlaterne auf ihre Uhr. Noch ein halbes Stündchen, und dann mußte sie wieder vor jenem purpurnen Sopha stehen, die herabgleitenden Decken ordnen und die verdrießlichen Worte anhören.

Weit hinaus über das bewegte Wasser schweifte ihr Blick.

„Alfred,“ dachte sie, „Alfred, wenn Du noch unter den Lebenden weilst, so gib mir ein Zeichen. O, welche Qual gleicht wohl der Ungewißheit, dem fortwährenden Laufen in einer Finsterniß, die kein Lichtstrahl erhellt. Du kannst längst, längst begraben sein, Du kannst aber auch hinter mir stehen, so daß Dich meine Hand zu berühren vermöchte, kannst aus dem

Sich mühsam zur Ruhe zwingend, wanderte Jane mit langsamem Schritt zurück in das Haus, dessen goldene Fesseln sie so schwer bedrückten.

Schon im Vorderzimmer hörte sie fremde Stimmen. Frau MacFarlane schien äußerst aufgeräumt und leutselig, wie sie dies jedem Besucher gegenüber zu sein pflegte. Die Diener liefen mit Erfrischungen ab und zu. Jane benutzte die nächsten Minuten, um schnell ein anderes Kleid überzuwerfen, ihr Haar zu glätten und die Thränen Spuren vom Gesicht zu entfernen; dann betrat sie das gewöhnliche, an den großen Salon grenzende Empfangszimmer.

Nur eine einzige Dame war zugegen, ein junges Mädchen, wie sie selbst. Rötlich blond, von matter Färbung der Haut, groß und schlank, bildete diese

Heute früh 9 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden im achtzigsten Lebensjahre unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Pastor emer.

Herr Carl Gottlieb Hahn.

Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen. Beerbigung: Montag Nachmittag 2 Uhr.

Mitleser zur „Schles. Zeitung“ sud 75 Ferd. Felsch.

Durch den lebhaften großen Wa Flanelle — eine W bedeutend unter dem lustes wegen — u

62

Hierdurch zeige ich ergebenst nicht wieder aufzunehmen gedente.

Mit der Einziehung meiner Herrn H. Menzel daselbst wird, etwaige Forderungen an m

Rummelsburg, den 29

Dr.

57

Die Benützung der durch u wege ist fremden Fuhrwerke werden zur Anzeige gebracht.

Arn

65

Bald sehr preisw wenig Anzahlung):

das Häuslergrundstü sowie 6 Stück sehr gute, Näheres zu erfragen daselbst

Kölner Dom

Letzte Ziehung

vom 15. bis 17

Geldgewinne ob

Mk. 75000, 30

Original-Loose à Mk. 3,50 (a pfehlt und versendet die mit dem Verkauf

Carl Heintze,

Berlin W., Unter d. Linden 3. (3

Original- und Antheil Preussischer Staats-Lotterie, 3 bis 2. Februar 1884, sud bei m

Neu! Pat



Die einzige existirende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo genau wiegt, was bei Federwaagen unmöglich, also unschätzbar für Magazine, Comptoire und Haushaltungen. Zu haben bei Herren Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. Nr. 1 u. 2. [5184

Einen Schneidergesellen,

der auf große Arbeit eingerichtet ist, sucht sofort Jurcek, Schützenstraße 35.

In meinem Hause, Lichte Burgstr. 6, ist eine sehr hübsche Wohnung zum 1. April d. J. für den Preis von 180 Mark jährlich zu vermieten. [67] Heinrich Thiemann.

Zwei Mädchen, welche die Mittel- oder höhere Schule besuchen sollen, erhalten gute Pension mit Anschluß an die Familie. Gef. Offerten unter A. Z. an die Exped. d. Bl. 64

Hirschgr. Prom. 3 e. fr. möbl. Zimmer zu verm.

plötzlich, starker Thauwind. Vierte Woche: Sonntag (23.) Regen, abermaliges gänzlich Verschwinden der Schneebahn. Damit trat das Weihnachtsfest mit weiter noch fortbauern dem Regen, aber bei nur 5-6 Grad Wärme, ein. Vom 27.-28. Dec. Schneefall; Neumond brachte am 29. Dec. Frost. Das ist nun der ganze Decemberverlauf, den wir durchaus als nicht vorbedeutend für „Weiße Ostern“, also kein winterliches Osterfest in diesem Blatte bezeichnet haben. Hätte das Wetter der 3. Dezemberwoche mit dem der 4. Dezemberwoche seine Rolle getauscht, so würde Niemand an abnorme Weihnachtswitterung gedacht haben. Abnorm ist der Monat jedoch immerhin nach anderer Seite zu nennen. Die mit verschiedenen Unterbrechungen wiederkehrende ungewöhnliche Röthe des Himmels vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang, das dießmalige Ausbleiben der sonst fast regelmäßig um die Zeit des Solstitiums eintretenden Decemberstürme, der mehrfach in der letzten Zeit beobachtete urplötzliche Uebergang von der Kälte zur Wärme und umgekehrt, endlich die neuerdings wieder an den Ostalpen constatirten Erschütterungen der Erdoberfläche — Alles das ist geeignet, auch schon den schlichten Naturbeobachter zu ernsterem Nachdenken zu veranlassen. Mögen viele Naturforscher auch den Umwandlungs- oder Verdichtungsproceß der Erdrinde im Großen und Ganzen bereits als abgeschlossen betrachten — selbst bei noch so wohlwogenen Voraussetzungen und Folgerungen bleibt auch der Weiseste der Sterblichen immer noch ein irrendes Geschöpf der Erde, das in Anbetracht Alles dessen, was für den menschlichen Geist noch nicht klar durchforscht ist, apodictische Urtheile im Bereich der Natur nicht hinstellen sollte. Wir unsererseits halten z. B. jene Röthe am Himmel nach unserm unmaßgeblichen Urtheil für tiefgehende Störungen unserer Erdatmosphäre, veranlaßt durch Unregelmäßigkeiten in den Strömungen des Erdmagnetismus, über deren Endresultat sich zuverlässige Schlüsse vorläufig noch gar nicht ziehen lassen.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat December: 8. Tischler Böttel e. S., Julius Paul, 13. Weichenstetter Gringmuth e. S., Heinrich Richard, 30. Schneider Köhricht e. L., todtgeboren. Grunau. Im Monat November: 28. Stellenbesitzer Hiescher e. L., Selma Marie.

Schwarzbach. Im Monat December: 17. Einwohner Witschel e. S., Paul Hermann.

Straupitz. Im Monat December: 13. Häusler Leuschner e. S., Carl Heinrich.

Lunnersdorf. Im Monat December: 3. Fabrikarbeiter Frommholz e. L., Ida Clara Hedwig.

Schildau. Im Monat December: 9. Bahnwärter Winkler e. L., Ernestine Martha.

Getraut. Im Monat December: 30. Carl August Frieße, Fabrikarbeiter in Straupitz, mit Pauline Hoffmann in Gotschdorf, 30. Heinrich Winkler, Bahnwärter in Schildau, mit Marie Ende daselbst.

Gestorben. Im Monat December: 23. Ida Louise Hoffmann, 2 L. 28. verw. Tagearbeiter Theresie Hellge, geb. Günther, 79 J. Im Monat Januar: 1. Hulda Seele, 2 J. 11 L. Grunau. Im Monat December: 29. Ernst Jacob, 1 J. 10 W. Straupitz. Im Monat Januar: 1. Carl Wilhelm Hülske, 9 W.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Helene Müller mit Ingenieur Rudolph Königshagen in Altwasser. Frä. Elise Hellwig mit Richard

Verantwortlicher Redacteur: W. Bittner.

Verlag und Druck von Paul Dertel (vorm. W. Pfund) in Hirschberg.

Horn in Breslau. Frä. Clara Guttmann in Frankfurt a. O. mit Königl. Eisenbahn-Maschinen-Inspector G. Goetze in Breslau. Frä. Marie Kaupbach mit Architekt R. Beyer in Gaißau. Frä. Martha Ernst mit Diaconus Reich in Brieg. Frä. Anna Kunzigt in Myslowitz mit prakt. Arzt Dr. Steiner in Löwenberg. Frä. Anna Hanns in Groß-Döbern mit Lehrer J. Frach in Trebschütz. Frä. Marie Gräfer in Groß-Döbern mit Förster S. Weidner in Klenowe bei Medzibor. Frä. Hedwig Dann in Habelschwerdt mit Apotheker B. Scholz in Glas. Frä. Ida Großer in Heidersdorf mit Primus Schiltanz in Schweidnitz. Frä. Marie Großer mit in Heidersdorf B. Herbig in Schweidnitz. Frä. Toni Reichmann mit B. Hoffmann in Habelschwerdt. Frä. Marie Pfannenschmidt in Langelsheim mit Max König in Altenburg. Frä. Margarethe Preuß mit Ingenieur Friede in Breslau. Frä. Martha Bielski in Breslau mit Wilhelm Harder in Leipzig. Frä. Laura Haß mit Kaufmann Emil Jaskulla in Kosel D. S. Frä. Hedwig Kuert in Breslau mit Josef Falke in Kreuzburg D. S.

Ver mählt: Louis Feyerabend in Breslau mit Frä. Katharina Blütsche. Dr. med. Deventer mit Frä. Amélie v. Kunow.

Geburten: Ein Sohn: Subdirector Hampel in Breslau. Güter-Expedit Braun in Halbstadt i. B. Gutsbesitzer Lämmchen in Gutsen. Ganzel in Georggrube. — Eine Tochter: Max Schiller von Hauenschild in Tschaidt. Pastor Schröder in Döberle.

Todesfälle: Frä. Gutsbesitzer Mätzsche in Breslau. Verw. Frau Faulhaber in Frankenstein. Secretär Berger in Tost. Frau Marie Küstner in Breslau. Verw. Frau Rechnungsrath Schneider in Breslau. Kaufmann Alexander Köppler in Tarnowitz. Wirthschafter Hermann Winkler in Steinberg.

Eltern-Sorgen.

Wie häufig kommt es vor, dass ein gesund zur Welt gekommenes und auch in seinen ersten Lebensjahren sich gut entwickelt habendes Kind plötzlich zu kränkeln anfängt, ohne dass die Eltern auch nur eine Ahnung davon haben, was die eigentliche Ursache dieser Wandlung in dem Wohlbefinden der lieben Kleinen eigentlich ist.

Die sich einstellenden Störungen der Verdauung und Ernährung, Hautausschläge, abgesetzte Glieder, Drüsen-geschwulste u. dergl. mehr, werden dann in der Regel für die Folgen einer Erkältung oder irgend einer anderen äußerseren Einwirkung gehalten und demgemäß behandelt, während doch so häufig die Ursache viel tiefer und zwar in der von einer Generation überkommenen Säfteverderbniss, deren Krankheitskeim bis dahin geschlummert, bei dem armen Kleinen aber plötzlich wieder zum Ausbruch gekommen ist, liegt.

Möge Vorstehendes ein Mahnruf an alle Eltern sein, wenn sich Erscheinungen, wie die erwähnten, einstellen, alsbald die kürzlich in 12. Auflage erschienene und rasch berühmt gewordene Broschüre: „Die Dr. Liebau'sche Regeneration“ durchzulesen. Dieselbe behandelt im Capitel über Scropheln diese heimtückischen Leiden, die oftmals das ganze Lebensglück des davon Befallenen zerstören, wenn nicht zu rechter Zeit eingeschritten wird, und giebt an, wie auf naturgemäßem Wege dieselben dauernd zu beseitigen sind.

Wie richtig und erfolgreich übrigens auch die in der betreffenden Broschüre, welche à 50 Pfennig in Hirschberg: Rosenthal's Buchhandlung und Richter's Buchhandlung zu haben ist, gegebenen Rathschläge sich erweisen, davon giebt uns folgendes Schreiben Aufschluss:

Herr B. Huisling in Iburg bei Osnaabrück schreibt: Ich habe ein hiesiges, armes, krankes Kind zur Anwendung der Regenerationskur veranlasst und ist dasselbe nach dem Gebrauche jetzt fast ganz gesund und munter geworden.

Dieses Kind hat seit einer Reihe von Jahren an Scropheln gelitten und haben die Eltern alles Mögliche bei demselben angewandt.

In diesem Frühjahr noch hat eine Operation an der einen Hand stattgefunden, weil die offene Wunde dem Kinde alle Kräfte nahm.

Schon nach Zwöchentlicher Anwendung der Kur sagte mir der Vater des Kindes, die Krankheit nehme einen ganz aussergewöhnlich guten Verlauf und habe ich mich gestern noch persönlich überzeugt, dass das Kind sozusagen ganz wieder hergestellt ist.

III. Vollhardt'sches Abonnement-Concert

Freitag den 11. Januar, 1/8 Uhr, unter Mitwirkung von Frä. Magda Böttcher-Leipzig (Gesang), des Herrn Conrad Ansoerge-Leipzig (Clavier), des Herrn Musik-director Löwenthal und geschätzter Mitglieder des „Chorgesangsvereins“. Billets à 2 Mk. und 1,50 Mk. in der Buchhandlung von Schwaab. 70

Thiel. M. a. H. Mont. 7. I. h. 6. Rec. u. T. IV. 53

Landwirthschaftl. Verein in Lomnitz. Dienstag den 3. Januar Vereinsabend in Hauffe's Gasthaus. Ueber Zucht und Wartung des Pferdes. Rechnungslegung. 66